

## **Editorial: Wir sind auf der „Höhe der Zeit“ – aber wo sind die Mitstreiter?**

Liebe Leser,

am gestrigen Mittwochabend kam ich erst spät aus dem Büro: den AWR-784, der Ihnen hiermit vorgelegt wird, hatte ich im Büro am späten Abend fertiggestellt – doch halt: nur dieses Editorial fehlte noch!

Die Nacht war kurz, aber als ich dann kurz vor 08:00 Uhr am Waschbecken stand und – wie gewöhnlich – den Deutschlandfunk für die Nachrichten eingeschaltet hatte, wurde ein Interview mit dem Historiker Eckart Conze von der Universität in Marburg/Lahn – die Universität trägt den Namen ihres Gründers, Großfürst Philipp der Großmütige - angekündigt. Das war ein guter Zufall, denn in diesem AWR-784 finden Sie auf den Seiten 122 - 124 eine Rezension Dr. Mario Kandil zu Conzes kürzlich erschienenem letztem Werk „Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe. (München) dtv (2020)“; ich empfehle Ihnen, die Rezension zu lesen und kann Ihnen auch die Verknüpfung zum Interview des Deutschlandfunks mit Eckart Conze am heutigen Donnerstagmorgen, dem 18.02.2021, geben, ergänzt durch die Quellen zum Anlass des Interviews, nämlich der Klage des Prinzen von Preußen gegen „FragDenStaat“, die heute vor dem Landgericht Berlin verhandelt wird; es geht um die „kritische Berichterstattung“ – wie die Verklagten sagen - zur „Rolle der Hohenzollern im NS-Staat“ und davor:

<https://www.deutschlandfunk.de/interview.693.de.html?drbm:date=2021-02-18>

<https://www.deutschlandfunk.de/interview.693.de.html?drbm:date=2021-02-18>

<https://fragdenstaat.de/blog/2020/04/21/klage-prinz-von-preussen-landgericht-berlin/>

Bereits im AWR-783 v. 04.02.2021 hatten wir – anhand einer reich illustrierten Vorlage der Wochenzeitung „Junge Freiheit“ auf die „Würdigung“ der Reichsgründung von 1871 in der Vergangenheit und die „Nicht-Würdigung“ in unseren Tagen hingewiesen.

Wir bleiben an dem Thema dran, denn es gehört zum Komplex „Geschichtslandschaft“, zu deren Bild wir uns auch aktuell mit den Straßenumbenennungen in Berliner Bezirken befassen. Übrigens die beiden Verwaltungsbezirke Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg, um die es hier hauptsächlich geht, sind die letzten Berliner Bezirke, die eine Patenschaft mit einer ostdeutschen Landsmannschaft pflegen: die einen mit der Landsmannschaft Ostpreußen, die andere mit der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien. Zumindest von letzterer scheint es die Absicht zu geben, unseren Vorstoß – siehe die Dokumentation auf den Seiten 65 – 73 (erstmal veröffentlicht im AWR-783) zu unterstützen.

Wie gesagt, wir bleiben am Thema dran. Und wir wundern uns über die Tatsache: Es gibt tausende von Historikern und noch mehr politisch Engagierte in sogenannten konservativen Parteien, aber von Ihnen allen ist nichts zu hören. Warum? Lebensgefahr? Der von einer Umbenennung betroffene General Georg Maercker, geboren in Baldenburg/Westpreußen, wusste schon in den Jahre nach dem Ersten Weltkrieg: „Von den Konservativen ist nichts zu erwarten!“ Immerhin: damals gab es noch Sozialdemokraten wie Friedrich Ebert und Gustav Noske, von denen er sich zur Rettung des demokratischen Deutschen Reiches einsetzen ließ! Lang ist's her: heute gehen diese auf Tauchstation, benutzen die gängigen „Totschlag-Wörter“ und antworten nicht!

Gesundheit, Friede, Glück, Erfolg! Seien Sie fleißig – der Probleme sind viele!

Ihr Reinhard M. W. Hanke

